

## **Wehe, Ihr stört mich bei meinem Genuss!**

### Eine Einleitung ins Thema

Ich bin ein Genussmensch. Ich liebe es, da zu liegen und ein Buch zu lesen. Ich ergötze mich an passenden Worten, seien sie von Friedrich Dürrenmatt<sup>1</sup> oder von einem modernen Slampoeten<sup>2</sup>. Im Konzert sitzen und Musik sehen, hören, ja manchmal auch riechen kann ein wunderschönes Erlebnis sein<sup>3</sup>. Ich geniesse es, im Theater einer Geschichte zu lauschen und ihre versteckte Kritik an der Zeit oder der Gesellschaft zu erahnen. Ich geniesse es, zu diskutieren und liebe gutes Essen und guten Wein. Wer macht das nicht?

Es gibt sicher einige, welche sich mit der einen oder anderen Kulturform nicht anfreunden oder nicht alles so geniessen können wie ich. Die einen wollen vielleicht schockiert werden, die anderen intellektuell gefordert und wieder andere möglichst einfach und leicht / seicht unterhalten werden. Einige suchen durch die Kultur Kontakt zu anderen, andere aber verweigern sich der Kommunikation über das Erlebte. Einige Besucher, Gäste, Zuhörer oder Zuschauer verfolgen mit dem Besuch einer kulturellen Veranstaltung ein anderes Ziel. Sie wollen sehen und gesehen werden oder endlich ein Geschäft abschliessen. Bei ihnen bildet die Kultur den Rahmen. Bei verschiedenen Grossanlässen macht diese Besuchergruppe einen sehr grossen Anteil aus<sup>4</sup>, und selbst bei kleineren Veranstaltungen ist sie nicht zu vernachlässigen. Sie steht nicht im Zentrum dieses Textes, aber auch sie wird durch die gekonnte Beachtung des Rahmens positiv beeindruckt werden.

Die meisten aber wollen mit einem Konzert-, Theater- oder Ausstellungsbesuch eines erreichen, sie wollen das Verlangen nach dieser Kultur befriedigen. Mit anderen Worten, sie wollen die Kultur geniessen. Der Genuss<sup>5</sup> kann aber schnell zerstört werden. Beim einen gibt's nur Käsekuchen oder gar nichts zu essen, bei der anderen Veranstaltung schaltet just beim pianissimo nach der Pause die Spülmaschine ein, und beim dritten weiss ich gar nicht, ob ich im richtigen Konzertsaal bin.

---

<sup>1</sup> Anhang 1.1 DÜRRENMATT, Friedrich und die Gastronomie

<sup>2</sup> vgl. Kapitel 7.C.4; Exemplarisches Beispiel: Slam Poetry bei BarFoodPoetry

<sup>3</sup> vgl. Kapitel 2.2; Sinnlich ist sinnvoll

<sup>4</sup> vgl. Kapitel 3.2; Schulzes Szenen

<sup>5</sup> vgl. Kapitel 1.1; Genuss

Aus diesen Gründen gilt es die ganze Veranstaltung auf das Ziel hin zu organisieren, durch einen passenden Rahmen den gewünschten Kulturgenuss zu ermöglichen. Darum wird in den folgenden Kapiteln für einmal der Rahmen der Kulturveranstaltung im Zentrum stehen. Dabei spielt die Gastronomie eine grosse Rolle, sie wird aber nur als einer der rahmenbildenden Faktoren und nicht als Kultur - wie sie Weinliebhaber und Gourmets gerne sehen - beleuchtet.

Im ersten Teil stehen gastrogeschichtliche, philosophische und gesellschaftliche Aspekte und andere Funktionen des Rahmens im Vordergrund. Im praktischen Teil werden drei Veranstaltungstypen definiert, welche sich in der Einbettung der Kultur in einen passenden Rahmen klar unterscheiden. Die drei Modelle werden anhand verschiedener Praxisbeispiele erläutert und anschliessend einander gegenübergestellt.

Für einmal spielt eine Nebenrolle die Hauptrolle(also der Rahmen, und nicht die Kultur). Aber nur für diesen Text, denn wenn der Rahmen wichtiger wird als die Kultur, ist ihr auch kein Dienst getan. In diesem Sinne Vorhang auf und willkommen in der Genusswelt der Kultur. Oder aus der Sicht des Gastronomen: Guten Appetit, Geniessen Sie's, denn Kultur sollte doch auch zum Anbeissen sein. Oder?